

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 P., 1/2jährlich 1.50 M.
vorausm. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezahbar, kostet
monatlich 10 P., 1/2jährlich 30 P.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Wolfſtadt Halleaale.

Inserionsgebühren
betragt für die Spalten
Zeile oder deren Raum
15 P. für Wohnungs-,
Berufs- und Veranlagungs-
anzeigen 10 P.
Im redaktionellen Teile
kostet die Zeile 50 P.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter Nr. 7139

Nr. 273

Halle a. S., Dienstag den 21. November 1899.

10. Jahrg.

Parteigenossen!

Der Vorsitzende der Preßkommission ist Ge-
nosse

**Wilhelm Meyer, Lagerhalter,
Schwefelstraße 26 II.**

Alle Beschwerden über Redaktion und Ex-
pedition des Blattes sind an obige Adresse zu
richten.

Deutscher Reichstag.

104. Sitzung.
Sonabend, den 18. November 1899, 1 Uhr nachmittags.
Am Tische des Bundesrats: von Bodelsch. ff.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung der
Resolutionen zur Vorlage des

**Drei derselben verlangen die Neuregelung des Beschlusses der
Zeitung unter besonderer Berücksichtigung der Aufsicht des
Erdemittels und des Zeitungsgewerbes, und fordern weiter die
Genehmigung, daß der Verleger für die von ihm gewonnenen
Abkommen selbst die Bestimmung der Post aufgeben darf,
und die Aufhebung der Bestimmung der Ueberweisungs-
eremulare auf 10 Bogen der Postanweisung.**

Nach kurzer Debatte, in der sich Staatssekretär von
Bodelsch. ff. dagegen wendet, daß bei der Bestimmung des Be-
schlusses das Gesetz herabgesetzt werden soll, werden die Re-
solutionsanträge angenommen.

Die 4. Resolution wünscht, daß gegen die für Drei-
fachen fertige Tare auch Geschäftsbriefe befördert werden
sollen.

Anschließend auf eine Anfrage des Abg. Zinger (Süd.) ob auch
die Mitgliedsbücher von Krankenkassen und Wohltätigkeits-
vereinen als Geschäftsbriefe angesehen werden sollen, der
Staatssekretär zustimmend geantwortet hat, wird auch
diese Resolution angenommen. Desgleichen debattiert die
Resolution 5. bei der Entscheidung eines Veranlagungs-
antrages, namentlich, wenn sie den ausständlichen Erwerb
einer Familie bilden, grüßlichstigen Entgegenkommen zu zeigen.
Die Resolutionen werden durch die Annahme der Vorlage für
erledigt erklärt.

Zweiter Punkt der Tagesordnung ist die 2. Beratung
des neuen

Fernsprechtarifordnung.

Debattiert wurde der entscheidende, die Regierungsvorlage
völlig unändernde Kommissionsbeschluss angenommen, statt
einer besonderen Grund- und Gebührgesetz eine Baugebühr
für jeden Anruf festzusetzen. Am 2. wurde die Baugebühr
bei Fernsprechanlagen niedriger bemessen als die bis-
herige Gebühr festgesetzt, dagegen für Ortsnetze die Gebühr von
150 auf 180 Mark erhöht. Ein Antrag Müller-Sagan, der die
bisherige Baugebühr beibehalten wollte, wurde abgelehnt.
Neben Debattiert wurde der Rest des Gesetzes und die Vor-
lage betr. die gemeinsamen Rechte der Verleger von
Schuldenverhältnissen angenommen. Nur einige Dialoge
des Herren Büßing und von Strombeck unterbrochen die
eintönige Aufzählung der Paragraphen durch den Präsidenten.
Am heutigen Montag wird das Haus ein ganz anderes Bild
zeigen, denn an diesem Tage beginnt, früher als allgemein er-
wartet worden war, der Kampf um die Justizhausvorlage.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben ihr Lager bei Ladysmith ge-
räumt und sich auf einen benachbarten Hügelort zurückge-
zogen, wo sie vor den Granaten der Buren geschützt sind.
Ladysmith stand am Mittwoch in Flammen. Eine
von den Engländern befehligte Truppe der Dager News
meldet, daß unter den englischen Truppen in Ladysmith all-
gemein das Vertrauen herrscht zu entkommen. Nahrungs-
mittel und Vorräte seien auf Wagen zur Stadt bereits ver-
laden. Wie wenig Sorge die bei Ladysmith eingeschlossene
englische Streitmacht den Buren macht, geht daraus hervor,
daß die Buren 4000 Mann zum Belagerungsheer nach Ein-
court abgeordnet haben, um im Verein mit den dort stehenden
Truppen den Vormarsch des Generals Buller auf-
zuhalten. Die Buren scheinen sehr siegesgewiß zu sein.
Aufs Meyer soll gesagt haben, er sei überzeugt, der Tag von
Gladstone sei die erste und letzte Niederlage der Buren in
diesem Kriege gewesen.

Die Nachricht von dem Tode Jouberts ist auch bis-
her noch nicht bestätigt worden. Die Gesundheitsfrage von
Transvaal in Brüssel bezieht die Todesmeldung Jouberts als
erfunden. Die Gesundheitsfrage besitzt amtliche Berichte, die
bis 12. November reichen, in welchen der angeblich am 9. No-
vember erfolgte Tod Jouberts nicht erwähnt ist. Bis zum
10. d. M. reichende Nachrichten aus Lourenco Marques be-
sagen, Joubert sei von einem leichten Unwohlsein be-
fallen gewesen, habe sich jedoch zuletzt besser befunden.
Das englische Kriegsministerium in London vorläufig
noch ganz gewaltig. Es veröffentlicht folgende Tele-
gramme:

Kimberley, 11. November. Alles wohl; Ladys-
mith, 13. November, alles wohl.
Aus dem Westen und Norden werden weitere Vorwärts-
Bewegungen der Buren zurückgeführt gemeldet.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 20. November 1899.

Die zweite Lesung der Justizhausvorlage steht heute
auf der Tagesordnung des Reichstages.

Von Gottes Gnade. Wilhelm II. hat in ein Goldenes
Buch des deutschen Volkes an der Jahrestagung, welches
die Buchhandlung von Weber in Leipzig zum würdigen Ab-
schluß des neunzigsten Jahrestages vorbereitet, die nach-
folgende Eintragung gemacht:

„Von Gottes Gnade ist der König, daher ist er
auch nur dem Herrn allein verantwortlich. Er darf
seinen Weg und sein Werk nur unter dem Gesichtspunkt
wählen. Diese fürdardbar schwere Verantwortung,
die der König für sein Volk trägt, giebt ihm auch ein
Anrecht auf treue Mitwirkung seiner Unterthanen. Daher
muss ein Jedermann im Volk von der Ueberzeugung durch-
drungen sein, dass er für seine Person mitverantwortlich ist
für des Vaterlandes Wohlfahrt.“

Wilmhelm I. R.
Aus den neulich gekennzeichneten Gründen verbietet sich
ein Eingehen auf jede, also auch auf die kaiserliche Kund-
gebung. Wir wollen nur bemerken, dass das preussische Ab-
geordnetenhaus im Jahre 1848 ernstlich über Abschaffung
der Bezeichnung „von Gottes Gnade“ beraten hat, von einer
solchen aber abging, weil es sich, wie verschiedene Abgeordnete
betonten, um eine leere Formel handelte.

Der Grund. Eine Aufsprache an die Generale hat Wil-
helm II. nach der Vereidigung der Rekruten der Berliner
Garnison im August gegeben. Dabei hat er den Genera-
len auseinandergesetzt, weshalb er trotz der herrschen-
den Volkstimmung nach England reisen müsse; er sei
durch ein Versprechen gebunden, dessen Bruch bedeu-
gend empfinden werden müsse. Die Reise, ungeachtet seiner
Aufsprechung durchaus keine politische, sondern ausschließlich
eine familiäre Charaktere.“

Das Schreiben der Kaiserin an die Berliner Stadter-
ordneten beschäftigt die Presse förmlich. Auch die Kreuz-
zeitung hat sich mit dem Schreiben beschäftigt. Das Schreiben ist
jetzt bekannt und das Schreiben der Kaiserin in allen
christlichen Kreisen nur Zustimmung finden werde. Das
das nicht der Fall ist, zeigt die nachfolgende Aeußerung des regie-
rungsfeindlichen Hamb. Norr.:

Wir können bei aller Hochachtung vor dem religiösen
Empfinden der Kaiserin nicht finden, dass ein so außer-
gewöhnlicher Schritt sich rechtfertigt, wie er in
diesem Falle gethan worden ist. Die hohe Frau selbst
verpflichtet uns nicht, deren ihrer Gnade und Milde
und somit, wenn sie wollte, den Stadterordneten ihre Un-
zufriedenheit dadurch zum Bewusstsein bringen, dass sie ihnen
auf ihr Glückwunschschreiben durch ihren Oberhofmeister eine
einstufige Antwort geben ließ oder schließlich gar nicht an-
wortete. Das für den Reichstag in der Besammlung
mit Beziehung auf amtliche Tugenden und Vorfälle eine
öffentliche Rüge erteilt, hat thatsächlich nicht
die Spur eines Rechtsbedenkens unter sich und kann nur
von unlieblichen Folgen sein.“

Die Vorläufige Zeitung fernerhin das Schreiben als ein Wert
der Nebenpolitik der verantwortlichen Hof-
beamten, das reichliche Unternehmungen, die kein Jg-
meint, dass dem Oberhofmeister der Kaiserin das Recht ein-
Rüge nicht zusteht, die Berliner Jg. bemerkt, dass die Vor-
haltungen in dem Schreiben endlich dazu führen müssten,
dass jede, auch die geringste über die unbedingte
Verpflichtung hinausgehende Beisteuer der Stadt-
gemeinde für kirchliche Zwecke endgültig aufhöre.

Der freimüthige Bezirksverein der südwestlichen Luisen-
stadt in Berlin brachte dem Stadterordneten-Vorsteher Doktor
Langerhans in einer einmütigen votierten Resolution seinen
Dank zum Ausdruck dafür, dass er die Würde der Reichs-
hauptstadt so trefflich gewahrt habe.

Das ist ein Geschäft. Was wird an der Ueberlieferung der
Vollziehung freit bis: Die Köln.

Als zur Vangerung noch einfache Stahlplatten ohne Nickel-
zinn verwendet wurden, hat einer unserer Großindustriellen
einmal einem Leiter ähnlicher Unternehmungen, den er für
seine Werke gewinnen wollte, einen Kupon von 1 M. von
Kilo an solchen Stahlplatten rechnungsmäßig nachgewiesen.
Bei den Nickelplatten, welche heute zur Verwendung
kommen, dürfte nach den Bestimmungen der Kaiserin, der
Kupon 180 M. von Kilo betragen. Wenn man nun be-
denkt, dass das Gewicht der Eisenplatten für ein Kriegs-
schiff nach Millionen Kilo sich berechnet, so ergibt sich
selbst, dass es den Lieferanten solcher Platten nicht darauf an-
kommen kann, einige Tausend Mark für Nickelzinnkosten in
irgendwelcher Form zu erhalten, wenn solche Bestimmungen durch
Verbilligung neuer Schiffe zu erzielen sind. Die Anlagen
der Werke, welche für die Herstellung von Nickelstahl-
platten nötig sind, erfordern an sich ein halbes Dutzend
Millionen; das ist bei einem einzigen Tausende bei einem solchen
Geschäft keine Rolle.

Bei solchen Profitten kann man sich schon einige Anstrengungen
in der Erzeugung vaterländischer Hochgefühl leisten. Der
Aufwand an patriotischer Begeisterung gehört zu den Geschäfts-
kosten.

Der Fall Kronos hat am Samstag den Disziplinarkon-
sultant, Vorleser von Unterstaatssekretär Meineke. Die
Anlage vertrat wieder der ehemalige Professor der National-
ökonomie an der Universität zu Breslau und jetziger Vortragende
Rat im Ministerium Dr. Esterl wie in der ersten Verhand-
lung. Dem Beflagten hand wieder Genosse Wolfgang eine
zu Seite. Das freirechtliche Erkenntnis der Fallakt be-
trug im Namen des Senats der Disziplinarkon-
sultant. Der Ankläger Dr. Esterl stellte den allgemeinen
Satz auf, dass ein Sozialdemokrat sich durch die Zu-
gehörigkeit zu seiner Partei der Achtung und des

Ansehens, die seine Stellung erfordere, „un-
würdig macht“. Zur Begründung führte er aus, dass die
Sozialdemokraten eine revolutionäre Partei seien. Bei
dieser Anführung führte er ein angebliches Manifest von
Widener Parteitag der Sozialdemokratie ins Treffen
worin ausgesprochen sein soll, dass innerhalb der sozialdemo-
kratischen Partei niemand zweifeln dürfe, dass die Partei
ziele nur durch blutigen Kampf und nach dem Ge-
walt zu erreichen seien. Dem Verlangen des Berichtigen
Seine, dieses Manifest im Wortlaut und Original vor-
zulegen, konnte Dr. Esterl nicht nachkommen, er be-
trieb sich vielmehr nur auf Angaben, die darüber in einem
Buche des Polizeirats Zaker enthalten seien.

N. A. Seine bestritt entschieden die genantbathigen Absichten
der sozialdemokratischen Partei, insbesondere, dass es
ein Widener Manifest gäbe, das annähernd den
Inhalt habe, wie ihn die Anlage voraussetzte. Er konnte
das richtige Widener Manifest in Original
vorlegen, eine Kundgebung der deutschen Parteileitung, die
die Parteigenossen mit dem Ergebnisse des Widener Kongresses
bekannt macht und in dem Text Wort von Straßenkampf
oder gewaltthätigen Genantbathigen nicht enthält. Schmolzer
schloß hervor, daß niemand an wirklich revolutionäre
Absichten der Sozialdemokratie glaube, daß insbesondere die
Wissenschaft, in deren Namen er spreche, von dieser Auffassung
geleitet sei. Schmolzer nahm sich des Beflagten überhaut in
sehr warmer Weise an. Er verwies auf ein Gutachten, das
schon vor Jahren Schmölzer und Zeller abgegeben haben,
und das dahin lautete: „Sozialdemokratische Ge-
sinnung macht einen Privatdozenten nicht
unwürdig, sein Lehramt an einer künftigen
Universität auszuüben.“ Im Gegenatz zum An-
trage des Anklägers, der wieder auf Dienstentlassung lautete,
trat Schmolzer für Freirechnung ein und schloß mit er-
höherer Stimme: „Wieber mit Schmölzer und Zeller
untenliegen, als mit Esterl liegen.“ Nachdem noch
Rechtsanwalt Heine eine längere Vertheidigungsrede
gelesen hatte, in der er energisch als das einzig mögliche Ergebnis
die Freipredung des Beflagten bezeichnete, zog sich der Gerichts-
hof zu gemeinsamer Beratung zurück.

Ein Urteil hat dieser aus sieben höheren Ministerialbeamten
und vier Kammergerichtsmitgliedern gebildete Gerichtshof nicht
zu fällen, er hat nur in ein gemeinsamer Sitzung gefasstes
Votum dem Staatsministerium gutachtlich zu übermitteln. Dieses fällt
dann auf Grund des Votums das Urteil, das dem Beflagten
zugeliefert wird und sofort Rechtskraft erlangt. Das Staats-
ministerium ist an das Votum insofern gebunden, als es in der
Strafakta nur eine Stufe höher gehen darf als der Disziplinarkon-
sultant. Würde sich also der Disziplinarkon-
sultant als Staatsministerium dieses Urteil bestätigen
oder höchstens auf eine Warnung erkennen. Spricht sich der
Disziplinarkon-
sultant auf einen Verweis, kann das Ministerium eine Geldstrafe
ausprechen. Wird schließlich dem Disziplinarkon-
sultant eine angemessene Zühne erachtet, kann das Staats-
ministerium auf die höchste Strafe, die Dienstentlassung, er-
kennen.

Wie der Gerichtshof entschieden hat, wird man wohl erst in
einigen Wochen durch die Maßnahmen des Ministeriums erfahren.

Sinter beschlossenen Thüren hat der Zentralverband
deutscher Industrieller am Freitag noch einmal seine Begeisterung
für die Justizhausvorlage Ausdruck gegeben. Wozu?
Jedermann wußte doch längst, daß der Schaftmaderverband
zuchtlosfreudig sei bis zur letzten Haarpitze. Der be-
kante Agitator fürs Justizhaus, „Generalsekretär“ Wueck hat natür-
lich wieder einmal seinem Grolle gegen die Geschäftsleute und
ihre Führer Luft gemacht. Er sagte: „Eine Bestrafung der
Hege, welche aus ihrer verabschiedungswürdigen Züchtigkeit ein
Geschäft machen, kann weder als unbillig noch als Beinträchtigung
des Koalitionsrechtes angesehen werden.“ Da auch Herr
Wueck aus seiner verabschiedungswürdigen Züchtigkeit ein Ge-
schäft machte, so müßte auch er bestraft werden, wenn es nicht
sich auf sich Strafe genug wäre, um am liebsten Lohnes wollen
gegen alle Kulturbestrebungen gehen zu müssen.

Kaiserliche Beileidigungsprophet Müller. In der Verhandlung
am Freitag schied die Frage, ob der Artikel eine Kaiserbeileidigung
enthalte oder nicht, aus, es handelte sich um den Nach-
weis, daß Müller wider seinen Willen als verantwortlicher
Redakteur geführt und den Artikel wie alle anderen Leser erst
aus der Zeitung kennen lernte. Der Staatsanwalt beantragte,
daß die Verantwortlichkeit nur während der Verlesung des Artikels
ausgeschlossen werde, der Gerichtshof aber beschloß, ohne den
Satz zu verlassen, den Ausschluß der Verantwortlichkeit während
der Dauer der ganzen Verhandlung. Nur die Vertreter der
Presse durften der Verhandlung beiwohnen. Müller giebt zu,
daß der Artikel eine Kaiserbeileidigung enthalte und daß
jedermann eine solche darin erkennen können. Auf Grund
der Zeugnisaussagen, daß Müller erst nach dem Erscheinen des
Artikels Kenntnis von demselben erhalten habe, beantragte der
Staatsanwalt die Freipredung Müllers. Nach sehr
langer Beratung des Gerichtshofes verurtheilt der Vorsitzende,
Kammergerichtsdirektor Francke. Die Bestrafung des Ange-
klagten, daß er am 28. Juni 1898 an der Verlesung der
verabschiedungswürdigen Volkstimme nicht teilgenommen, und
er alles gethan habe, damit sein Name nicht als verantwor-
tlicher Redakteur an der Spitze der Zeitung genannt werde,

Große Volksversammlung

Dienstag den 21. Novbr. abends 8 Uhr im Neuen Theater,

Große Ulrichstraße 3.

Thema: Der Transvaalkrieg und die Weltmachtspolitik der Großstaaten.

Referent: Redakteur Wilhelm Swienty.

Jedermann ist eingeladen.

Der Vertrauensmann.

Öffentliche Versammlung
der Schmiede, Hessele-Schmiede u. aller in dem Beruf beschäftigten Hilfsarbeiter von Giebichenstein, Trotha und Kröllwitz,
Mittwoch den 22. November 1899 nachmittags 3 1/2 Uhr in der „Zachenburg“, Trotha.
Tagesordnung: 1. Die moderne Gewerkschafts-Organisation im Kampfe mit dem Unternehmertum. Referent: Sekretär Wäldenberg. 2. Wie stellen wir uns zum Zentralverband der Schmiede. 3. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Einberufer.

Maurer-Fachverein.
Dienstag den 21. November 1899 abends 8 Uhr in der „Kortzburger“, Parz 51

Versammlung.
Vortrag des Gen. Schade. Der Vorstand.

Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter. Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag den 21. November 1899 abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartenstraße 7

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl eines 1. Bevollmächtigten. 2. Bericht der im Oktober ausgegebenen Fragebogen. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Nicht alle Mitglieder ist es, pünktlich und vollständig zu erscheinen. S. A. Karl Puppe, stellvert. Bevollmächtigter.

Unterwerschen.
Mittwoch den 22. November nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Grünen Linde in Unterwerschen
große öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Bergewerkegesetz. 2. Die Lohnforderungen im hiesigen Braunkohlenreviere. 3. Verschiedenes. Referent: Genosse Franz Koborny. Verlangt, zeigt, daß wir auch wieder am Platze sind. Alle in die Versammlung.

Ortskrankenkasse f. d. Metall- u. Holzarbeiter zu Halle a. S.
Mittwoch den 29. November abends 8 1/2 Uhr in Wörks Restaurant, Anze Wasse.

General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Kasse. 2. Neuwahl der statutarisch auslaufenden Vorstandsmitglieder. 3. Wahl der drei Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 4. Statuten-nachtrag betreffend § 54 des Statutenstatuts. 5. Vernehmung über eventuellen Beitritt zum Krankenfürsorgeverband und Wahl der Vertreter zu demselben. 6. Verschiedenes. Die laut § 49 der Statuten dafür gewählten Vertreter werden dazu hiermit eingeladen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer und verwandter Gewerbe zu Zeitz.
Die statutenmäßige General-Versammlung findet Dienstag den 21. November in Wagners Restaurant, Schützenstraße, statt. Die Herren Vertreter werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.
Wilh. Hoffmann, Vorsitzender, Meißnerstraße 12, III.

Konsumverein zu Merseburg. G. S. m. b. H.
Sonntag den 26. Novbr. 1899 nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Schwarzen Hahn“ (Zn. H. Ebeling)

General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Prüfungsberechtigtes des Aufsichtsrates u. Entlastung desselben. 2. Beschlußfassung über Gewinnverteilung resp. Festsetzung der Dividende. 3. Wahl des Kontrollrates und dreier Aufsichtsrats-Mitglieder. 4. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis zum 22. November schriftlich beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates Gen. Scherz eingereicht werden. 5. Ausschluss zweier Mitglieder. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Aufsichtsrat.

Achtung, Maurer.
Die Kollegen werden ersucht, die Markenkarten (rote und grüne) zur Schlüsselstempelung dem Eisenführer mitzugeben oder selbst bis spätestens im Laufe der nächsten Woche auf der „Kortzburger“ abzugeben. Auch sind die Kontos bis dahin zu berichtigen. Die Karten werden den Kollegen so bald wie möglich wieder zugestellt. Die Lohnkommission.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Dienstag den 21. November 1899
Abends 7 1/2 Uhr
67. Vorst. im B. A. 15. Vorst. auß. Abom. 3. Viertel.
Gastspiel von Sigrd Arnoldson.
Wiggon.
Oper in 3 Akten von A. Thomas.
Mittwoch den 22. November 1899
Symphonie-Konzert
der verklärten Theater-Kapelle.
(60 Musiker)

Thalia-Theater.
Dienstag den 21. November 1899
Zum 6. Male:
Mitternachten.
Schwan in 4 Akten von Bierhofer.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Subert.
Neuer Spielplan!
Ephraim Thompsons abgerichtete **Wunder-Geschichten**. (Günzig der fabelhaft Sensationell!) — Die vier **Hilberts**, Elite-Porter-Altroben in Salon-Toilette. — **Mr. Esko**, Hienens-Krofftil-Zwinger und elastischer Gaultierist. — **Mr. Louis in Champagne**, Baugredner mit automatischen Figuren. — **Roman Talbots** Erree-Talophoben. (Sensationell!) — Die **Chinesen Pepita und Rosita**, Wiener Wälder- und Verbindungs-Ängstlichen. — **Die Frauen-Gesellschaft**, Charakter-Comedie und Amuseurien. — **Der Walter Steiner**, Original-Gejangs- u. Charakter-Ängstlichen. — Die **Geistliche Anna u. Siegmund Linné**, Original-Gejangs-Duetten. (Auf dem Wasen-Balken!)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Kassaführer Erfolg! Das liegende Ballett, Verjüngtes Dreier-Bogenherde, Raffin, Trispe, Alice, 2. Freyds, Steiner, 3. Dionysus, Firing Mandel, 3. Curas, Maria Schäfer, 2. Schudel.
Bitte auscheiden.
Vorleger Von erhält dieses auf Montag und Dienstag Billets zu folgenden Vorzugspreisen: 1. Platz 50 Pf., Balkon 40 Pf., Gal 30 Pf., Galerie 20 Pf. Der Verkauf im Theater-Bureau von 11-1 Uhr und von 3-6 Uhr.
Mittwoch Ruhetag: geschlossen.

Burg-Theater, Giebichenstein.
Direktion: Karl Schmidt.
Durchschlagender Erfolg des neuen Programms.
Max Smith, Emma Conradi, John Vogansky, Tom-Fred-Trio, E. Nordens als schöne Helena und König Menelaos.
Beginn 8 Uhr.
Direkte Straßenbahn-Verbindung. Balletpartout haben Giltigkeit.

Trotha.
Dienstag den 21. November
Schlachte-Fest, wozu ergebenst einladet
H. Bernstein.

Welt-Panorama
Leipzigstraße 5, I.
Woche vom 19. bis 25. November.
Süd-Tirol.
Sozen, Meran u. f. w.
Großartige Aufnahmen der Neuzeit!

Ortskrankenkasse für das Steinselegergewerk.
General-Versammlung
Mittwoch den 22. November nachmittags 4 Uhr im „Sändelpark“.
Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. 3. Wahl des Kassensührers und Krankenbesuchers. 4. Abänderung der §§ 12 und 18 des Statutenstatuts. 5. Beschlußfassung bezüglich § 11 des Statuts. 6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung! Mitglieder des Zentralverbandes der Schmiede von Halle a. S.
Mittwoch den 22. November 1899
Ausflug nach Trotha.
Treffpunkt nachmittags 2 Uhr im Engl. Hof, Gr. Berlin 14.
Die Ortsverwaltung.

Weissenfels.
Apollo-Theater.
Direktion: Adolf Horn.
Spielplan 16.-30. November.
Arco und Riva, die seitlangende Kolossal-Dame. — **Sours Emilia**, die musikalischen Wunderkinder. — **Del. Betty Hellwig**, Koffim-Comedie. — **Clown Fredoff** mit seinen dreifachen Schulschwein und Hüllbooge. — **Mad. Olska**, Soubrette. — **Henry Trewey**, Nongleur-Gaultierist auf dem Gewebe-Trapes. — **Alma u. Franz Verdier**, Duet. — **Paul Wabs**, der irdralische Clown in seinen Original-Imitationen. — **Sepp! Werner**, Humorist. — **Ching und Chang**, chinesische Altroben. — **Bernhard Wilhemy**, Humorist. — **Wutke, Mayer, Harvorth**, Original-fachliches Komiker-Trio.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Jeden Sonntag von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr
Große Matinee bei freiem Entree.
Von 4 bis 6 Uhr
Große Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen.

Stadt Wansfeld, Gr. Mansfelder 22.
Bereins-Zimmer
zu vergeben. 60 Personen fassend.
C. Schmidt.

Franziskanerkeller Zeitz
Dienstag den 21. November 1899
ladet zum
Kaffee-Kränzchen
ausgegeben ein
H. Kuhn.



Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung
von
Moritz Donner,
Sofsenmüllers.

Reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme. Alle Bedienung, Gewände, auch Abzahlung, Reparaturen gut und billig. Kataloge gratis.

Obstverkauf
vom Kahu von Weinecks Brücke. Kähne.

Großer Umfah. Al-ner Kuchen, daher 10 Stück für 1 Mark.
Neue Niederländer 22 Mk. Vertikals 35 Mk. Neue Soles teilig 34 Mk. Kommoden 18 Mk. Zwiegel 2 Mk. Bettstellen teilig 10 Mk. Waidtisch 13 Mk.
Neue Nähmaschinen prachig, nährend nur 18 Mk. 5 Jahre Garantie.
Ganze Wohnungs-Einrichtung.
Wohnstube, Schlafkammer und Küche zusammen nur 170 Mk.
Nicht gern gelistet.
S. Rosenberg, Al. Ulrichstr. 18a, 1. Etage.

Regenschirme, beste Ausführung für ansehnlich billigen Preis.
L. M. Wermelster, Schirmfabrik, Leipzigerstraße 16.
Lieferant aller Konjum-Werene.
Mein After-Salon befindet sich Schüttershof 1. Aug. Jilo.
Briketts beste Marke 4 Str. 65 Pf. in Fahren billiger.
Zwiebeln 5 Str. 35 Pf., Str. 4 Mk. Gochfeine Speise-Kartoffeln und Mehl in großer Auswahl empfiehlt billigst.
Engler, Reifstraße 26.
Reifenfels a. S. Kleines Wäber (Korn) ausgef. preiswert zu verkaufen.
Hauer, Kubastraße 5.
Nachschreiben, Dbd. 25 Pf. Klughaas 8.
Leere Kisten verkauft
E. W. Paul Koch.



Wegen rauche und harte Haut:
Glycerin,
Lanolin-Cream,
Gold-Cream,
Vanilne,
Vaseline-Comphorens
empfehlen die
Central-Perfumerie
neben Central-Deut.

Sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt
Die Volksbuchhandlung.
Beste Blätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Zeitz, Naumburgerstraße 18, 1 r.
1 tüchtiger Schweitzer, der mit allen in das Kesselschneidgeschäft einschlagenden Schweißarbeiten vertraut ist, wird für sofort gesucht. Bewerber wollen ihre Angebote mit Zeugnis abschließen unter A. L. bei der Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.
Nöbl, Schlafst. Al. Branhausstr. 12, v.

Nachruf.
Hierdurch zur Kenntnis, daß am Sonnabend den 18. Nov. der Fromer
Karl Ahrend
nach langem schweren Leiden verschied.
Wir verlieren in ihm einen guten, fleißigen und wackeren Kollegen und werden dem Betreffenden stets ein treues Andenken bewahren.
Seydewitz & Co.
Hierdurch zur Kenntnis, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn und Bruder, der Fromer
Karl Ahrend
nach langem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren am Sonnabend verstorben ist.
Das Beerdigung findet Mittwoch vor-mittag 10 Uhr vom Trauerhause aus, Büchardstraße 5, statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Hierdurch zur Kenntnis, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Sohn und Bruder, der Fromer
Karl Ahrend
nach langem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren am Sonnabend verstorben ist.
Das Beerdigung findet Mittwoch vor-mittag 10 Uhr vom Trauerhause aus, Büchardstraße 5, statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.